

GASTKOMMENTAR

Wir sind ein reiches Land, haben einen beträchtlichen Massenwohlstand und einen geräumigen, zum Teil schon überbordenden Wohlfahrtsstaat. Die Inflation ist verschwunden, die Arbeitslosigkeit gering. Wir haben eine hohe Lebensqualität, ein überaus hohes Maß an innerer Sicherheit für alle Bevölkerungsgruppen, einschließlich der bei uns lebenden Ausländer.

Die Grundlagen dafür sind: hohe Spartätigkeit in Verbin-

Bildung und Forschung neue Schwerpunkte gesetzt werden. Die Finanzierung könnte durch nicht mehr benötigte Mittel aus dem Bereich der Wohnbauförderung, des Wasserwirtschaftsfonds und des Familienlastenausgleichsfonds aufgebracht werden.

Das Pensionssystem ist auf eine langfristig gesunde Basis zu stellen. Die Auswüchse des Sozialstaates sind zu korrigieren, aber nicht durch dessen Abbau, sondern durch dessen Umbau. (Wie verhängnisvoll unüberlegter Abbau ist, zeigen die fatalen Folgen der Einschränkung des Mutter-Kind-Passes.) Es ist evident, dass Österreich die ältesten Studenten und die jüngsten Pensionisten hat, dass unsere Krankstands- und Invalidenregelungen viel zu großzügig gehandhabt werden, dass unsere Krankenversicherungen jetzt einen Fehlbetrag von ATS 5 Milliarden aufweisen, während



Foto: „Kronen“-Archiv

„Ö-Wirtschaft im Kern gesund“

dung mit hohen (Re-) Investitionsraten. Ein hohes Ausbildungsniveau. Überwiegend großer Arbeitsfleiß, der mit Improvisationsgabe, Kreativität und Flexibilität verbunden ist (wenn auch mit zu wenig Mobilität). Vorteilhafte Betriebsgrößenstrukturen. Wieder höchst erfolgreiche ehemalige verstaatlichte Betriebe. Eine im Wesentlichen gute Infrastruktur und vorteilhafte Rahmenbedingungen, politische Stabilität und sozialen Frieden. Allerdings entwickeln sich die hohen Staats- und Steuerquoten, die vielen Regulierungen samt einer übergroßen Bürokratie zu immer größeren Hemmschwellen. Diese gilt es raschest zu beseitigen; umso mehr, als die notwendigen Maßnahmen auf Grund ihres vergleichsweise noch geringen Ausmaßes weder ein ökonomisches noch ein soziales Blutbad verursachen würden.

Die Dynamik der Staatsausgaben und der Staatseinnahmen ist zu verringern, die Steuerquote zu senken. Die Infrastruktur muss verbessert, bei

gleichzeitig pro Jahr Medikamente im Wert von ATS 6 Milliarden entsorgt werden müssen.

Auch der Vorschriften-Dschungel muss durchforstet werden. Gewerbeordnung und Bauordnung, Anlagen- und Betriebsgenehmigungsrecht sowie die Unternehmensgründungsvorschriften sind in vielen Punkten obsolet, das Umweltrecht ist widersprüchlich, das neue Bergrecht ist verfehlt, das Unternehmensreorganisationsgesetz ist nicht anwendbar, das Unternehmensgründungsförderungsgesetz ist mangelhaft.

Die Gefahr eines etatistischen kammerstaatlichen Österreich ist nicht der Neoliberalismus oder die Globalisierung. Was vor allem unsere Wirtschaft bedroht, sind die aktivitätshemmenden, strangulierenden Verkrustungen. Diese sind nur durch einen entschiedenen Modernisierungsschub aufzubrechen, sonst haben wir in ein paar Jahren leichtfertig verspielt, was wir in fünf Jahrzehnten aufgebaut haben.